

Editorial

Autor(en): **Bonifazi, Urs**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **64 (2002-2003)**

Heft 1: **Schule und Wirtschaft : Schlüsselkompetenzen von
Schulabgängern/Schulabgängerinnen**

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Handwritten notes:
 12075
 X



Urs Bonifazi, Sekretär LGR

Verschiedene Studien des LCH (Jahresarbeitszeit, Berufszufriedenheit, private Arbeitsplatzkosten) haben darauf hingewiesen: Vom einstigen «Traumberuf Lehrer» mit hohem Prestige und reichlich Ferien ist nicht mehr viel übrig geblieben.

Mein Vater arbeitete anfangs der Sechziger-Jahre noch 55 Stunden pro Woche auf dem Bau. Bei seiner Pensionierung ist diese Zahl auf die branchenüblichen Stunden gesunken.

Während dieser langen Zeit hat es für Lehrpersonen niemals eine Reduktion der Unterrichtszeit gegeben. Wohl wegen den «vielen Ferien» standen die Lehrpersonen bei Arbeitszeitforderungen stets mit dem Rücken zur Wand.

Die LCH Studie hat aber nachgewiesen: Eine Lehrperson arbeitet während den 38 Schulwochen und während den Ferien zusammen mindestens so viel wie ein Angestellter während seinen rund 48 Arbeitswochen.

Der LGR hat deshalb zusammen mit einer Arbeitsgruppe des LCH die Arbeitszeit der Lehrpersonen mittels eines Berufsauftrages strukturiert und Akzente gesetzt. Der Berufsverband fordert noch heute keine Reduktion der Arbeitszeit, sondern eine Umverteilung der Arbeitsbereiche.

Unterrichten, das eigentliche Kerngeschäft, macht nur noch einen Teilbereich des gesamten Arbeitsaufwandes aus. Viele neue Aufgaben sind dazu gekommen. Der LGR fordert deshalb, die bis anhin vorgeschriebene Lektionsverpflichtung wie folgt aufzuteilen.

Arbeitszeit mit Präsenzverpflichtung		Arbeitszeit ohne Präsenzverpflichtung				
Unterrichten LCH: 50 %	Team- und Organisationsarbeit LCH: 4 %	Vor- und Nachbereitung LCH: 23 %	Planung und Auswertung LCH: 11 %	Administrative Arbeiten LCH: 5 %	Elternarbeit u. Schülerberatung LCH: 3 %	Weiterbildung LCH: 4 %
GR : 28 Lektionen	GR : 2 Lektionen	individuell				

Das heisst klar: Die Lehrpersonen wollen nicht weniger arbeiten, aber sie wollen die Arbeitszeit anders gewichten.

Die Reduktion der Anzahl Unterrichtslektionen von 30 auf 28 soll wieder mehr Raum geben für die seriöse Bewältigung der zusätzlich geforderten Leistungen. Speziell für die Vor- und Nachbereitung soll wieder mehr Zeit zur Verfügung stehen. Dieser Teilbereich darf nicht zum «Zeitpuffer» werden. Steht diesem Bereich zu wenig Zeit zur Verfügung, sinkt die Schulqualität direkt.